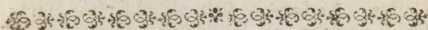


1.

Chur Cölnische Teutischer Orden.

✿ ✕ ✿
I. Abschnitt.

Von denen
GEISTLICHEN
RITTER-ORDEN.



I.
Von dem Orden
der
CREUTZ-HERREN,
oder vom
DEUTSCHEN ORDEN.

gest. A. C. 1191.


 U  nter so vielen militarischen Orden,
deren Errichtung der Krieg in
Syrien verursachte, ist dieser
Orden wohl einer der beträchtlichsten und au-
sehnlichsten. A Es

Es hat derselbe mit dem Johanniter-Orden fast einerley Ursprung. Denn anfangs bauete ein andächtiger Deutscher, vvelcher sich zu Jerusalem häuslich niedergelassen, auf Erlaubnis des daselbstigen Patriarchen, für die kranke Pilgrimme und Landsleute ein Hospital, nebst einer Capelle zu Ehren der Mutter Gottes. Es fanden sich alsbald viele Deutsche, vvelche ein so löbliches Vorhaben zu befördern suchten, unter vvelchen die Bremer und Lübecker sich sonderlich hervor thaten, und ihren Eifer hierinn bezeigten, da sie sich bey der Belagerung Acre (sonst Ptolemais genant) der Pilgrimme nicht nur fleißig annahmen, sondern sich auch viele in obbesagtes Hospital begaben, der Kranken zu pflegen.

Also legten auch viele Groffe die Hände an das Werk, und Pabst *Cælestinus III.* errichtete davon einen förmlichen Orden, unter dem Titel: *Der Brüder des Deutschen Hauses, und Hospital Unserer Lieben Frauen zu Jerusalem*; erlaubte ihnen auch aus ihrem Mittel ein Oberhaupt zu erwählen, als vvozu sie *Heinrich von Wallpott*, der aus einem alten adelichen Hause herstammete, ernennet, und A. 1191. die Regeln des *H. Augustini* angenommen hatten.

Das

Das Ordens-Zeichen ist ein vveißer Mantel, und auf desselben linker Seite ein schvvarzes Creutz mit einer silbernen Einfassung. In dem Wappen führen die Ritter auch dieses Creutz in einem silbernen Felde, vvelches Pabst *Celestinus III.* gedachtem Wallpott 1193. zu führen erlaubte. Dieses Creutz aber ist nach und nach verändert und vermehret vworden; vvie dann demselbigen *Johannes von Breme*, König zu Jerusalem, 1206. ein goldenes beygefüget.

Unter dem vierten Grosmeister dieses Ordens, *Hermann von Salza*, vvelcher durch seine Geschicklichkeit und Klugheit die zvvvischen dem Pabst *Honorio III.* und Kayser *Friederich II.* entstandene Mishelligkeiten glücklich beylegte: ertheilte der Kayser, seine Erkenntlichkeit zu bezeigen, dem Grosmeister und dessen Nachfolgern nicht nur die *Würde eines Reichs-Fürsten*, sondern erlaubte ihm auch, den Reichs-Adler mit in das Wapen zu setzen. Der Pabst gab seine Hochachtung gleichfalls durch Schenkung eines Ringes von großem Werth gegen ihn an den Tag, vvelchen er beständig tragen sollte, und es vvurde nach der Zeit zur Gevvohnheit, das, vvenn man den Hoch-Meister erwählte, man

4 *Von den geistlichen Ritter-Orden.*

ihm diesen Ring als ein Denkmahl dieser merkvvürdigen That gab. Endlich zierte *Ludwig IX.* König in Frankreich, unter dem fünften Heer-Meister, *Conrad, Landgrafen von Thüringen*, 1250. des Creutzes Spitzen mit 4. goldenen Lilien.

Die Ritter dieses Ordens setzten sich durch ihre Tapferkeit in so grosse Hochachtung, daß Herzog *Conrad* von Massovien und Cujavien 1229. eine feyerliche Gefandtschaft an ihren Hochmeister, *Hermann von Salza*, abschickte, ihn um seine Freundschaft zu ersuchen, und zu bitten, er möchte ihm in der dringenden Noth, vvorinn er vväre, vvider den Grim und die Wuth der unglaublichen Preussen Beystand leisten; und damit er diesen Orden in sein Land zöge, so gab und trat der Herzog ihme zu gleicher Zeit das Culmische und Lobanische Land, und alles dasjenige ab, vvas er von den Preussen erobern könnte; um sie ganz aus ihrem Besitz und Herrschaft zu vertreiben.

Diese Schenkung schickte er dem Hochmeister, vvelche auch von Pabst *Gregorio IX.* confirmiret vvorden.

Bey der Regierung dieses *Hermann von Salza* vvurde der Orden der Schwverdträger aus
Lief-

Liefland unter ihrem Heermeister, *Volquin Schenk*, mit diesem Orden von *Gregorio IX.* vereinigt. Diese Vereinigung geschahe zu Rom im Jahr 1238. nach einiger Meinung, und nach anderer ihrer im Jahr 1234, da dann die Ritter dieses Ordens so mächtig gevworden vwaren, das sie sich fast von ganz Liefland und Preussen Meister gemacht, vvorinnen sie 9. Bisthümer, nemlich 4. in Preussen, und 5. in Liefland gestiftet hatten; auch erbauten sie, neben einigen andern Städten in Preussen, Elbingen, Marienburg, Thorn, Danzig, und Königsberg.

In dem Jahr 1295. brachten sie die Preussen unter ihre völlige Bottmäßigkeit, nachdem sich die Letztern fünfmal gegen sie empöret hatten.

Keinen geringern Fortgang hatte der Orden auch in Liefland, vvo er auch noch Curland und Semigallien eroberte, nachdem er gedachte Provinz in dem Jahr 1288. gänzlich unter seine Herrschaft gebracht hatte.

Die Ritter dachten nach diesem vweiter an nichts, als vvie sie ihre Eroberungen vvider die benachbarten Völker in Sicherheit erhalten möchten, vvelfche oftmals mit ansehnlichen Völkern in die dem Orden zugehörige Lande einfielen; vvelfches dann Ursache vvar,

dass sie harte Kriege vvider die Litthauer und Russen anzustehen hatten: vvährend der Zeit aber, da der Orden beträchtliche Vortheile über sie erhielt, bekam er in Syrien einen verdrieslichen Stofs unter dem Xlten Hochmeister, *Conrad von Feuchtvangen*, indeme die Stadt Acre, vvorinn das vornehmste Haus des Ordens vvur, im Jahr 1291. vom dem Sultan in Aegypten, *Mulech Seraph*, vvegenommen, und die noch übrigen deutschen Ritter genöthigt vvorden, das gelobte Land zu verlassen.

Sie blieben einige Zeitlang zu Venedig, und ervvählten sich nachhero die Stadt Marburg in Hessen, allvvo noch ein prächtiges deutsches Haus stehet, zu ihrem Hauptsitz. Der Hochmeister, *Gottfried von Hohenlohe* aber verlegte ihn im Jahr 1306. nach Preussen in die Stadt Marienburg, und seit der Zeit hat es keinen Landmeister mehr in Preussen gegeben.

Ausser den schvvveren Kriegen, vvleche der Orden führte, gerieth der selbe auch viele Jahre in innerliche Unruhen und Spaltungen, vvleche Uneinigkeiten unter der Regierung des Hochmeisters *Conrad von Jungingen* der König *Jagello* in Pohlen sich zu Nutze zu machen

ehen bemühet. Er grif mit *Witholden*, Herzoge in Litthauen, Preussen an. Als aber der Heermeister in Liefland dem Hochmeister zu Hülfe kam, so wurde zwischen Pohlen und dem Orden im Jahr 1403. Friede gemacht, welcher aber von keiner langen Dauer war. Denn er wurde von *Ulrich von Jungingen* gebrochen. Dieses nöthigte *Uladislawen Jagello*, alle seine Macht mit seines Vaters *Witholds*, Herzogs von Lithauen, zu vereinigen, und brachte ein Heer von 15000. Mann auf, womit er den Hochmeister angriffe, der nur 3000. Mann hatte. Das Treffen wurde 1410. den 15. Julii *st. v.* bey dem Dorfe Tonnenberg geliefert, und war so blutig, dass 60000. auf Pohlischer, und 40000. auf der Ritter Seite blieben.

Endlich machten gar verschiedene Länder und Städte zu Marienverder einen Bund wider ihre unbillige Gewalt, und 1453. ergab sich das meiste Preussen von den Rittersn weg, in Königl. Pohlischer Schutz.

Hieraus entstande erstlich ein schwerer Krieg, und nachhero durch Päbtlliche Vermittlung 1466. zu Thorn zwischen dem Orden und dem Könige *Casimiro IV.* von Pohlen folgender Vertrag und Friede: dass nemlich

der Cron Pohlen, Pomerellen, samt dem Culmischen und Michelanischen Gebiete, vvie nicht vveniger Ermland, Marienburg und Elbing abgetretten, und das übrige Theil von Preussen aber dem Orden als ein Pohnisches Lehen verbleiben solte.

Endlich vvurden die Creutz-Herren im *XV. Seculo* gar aus Preussen delogirt; dann ihr Hochmeister, *Marggraf Albrecht zu Brandenburg*, nahm die Lutherische Religion an, und vvurde von seinem Vetter, *Sigismundo*, König in Pohlen, 1525. den 5. April zu Crau mit obiggedachtem Antheil in Preussen eigenthümlich belehnet. Und solchergestalten kam Preussen an das Haus Brandenburg, vvvelches man nachhero das Herzogliche Preussen genannt, und *Friederich III.* Marggraf zu Brandenburg, und Churfürst des H. R. Reichs 1701. zu einem Königreich erhoben.

Inzvvvischen retirirte sich der damalige Grossmeister, *Walther von Kronberg*, nach Mergentheim in Franken, nannte sich einen *Administrator des Hochmeisterthums in Preussen*, und *Meister der deutschen Orden in den deutschen und welschen Landen*; vvurde auch zu einem Mitglied des Fränkischen Creyses aufgenommen; und so verblieb es bis auf den heutigen Tag.

Die

Die jetzigen Ordens-Länder werden in XI. Balleyen eingetheilet, nemlich 1. in die El-fassische, 2. in die Oesterreichische, 3. die von der Etsch, oder die Tyrolische, 4. die von Coblenz, 5. die Fränkische, 6. die zu Bieffen, 7. die zu Westphalen, 8. die Loth-ringische, vvelche allesamt Catholisch; 9. die Hessische, 10. die Thüringische, und 11. die Sächsische, vvelche drey letztere meistens der Lutherischen Religion zugethan sind, aber doch den Herrn Deutschmeister für ihr Oberhaupt erkennen, und auf den Capitul-Tagen zu Mergentheim erscheinen.

Der jetzige Deutschmeister sind CLEMENS AUGUST, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Oberrn Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, Erzbischof und Churfürst zu Cöln.



